

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894**

10.10.1894 (No. 278)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Oktober.

No. 278.

Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Die Erfolge der japanischen Armee in China haben dazu geführt, daß sich die europäischen Großmächte zum Schutze ihrer Unterthanen im Reich der Mitte bereit halten. Die deutsche Regierung hat, wie bekannt, ein Geschwader nach den Vertragshäfen des nördlichen China geschickt, während England in einem Ministerrathe beschloß, indische Truppen an den bedrohlichsten Stellen zusammenzuziehen. Frankreich hat im Einvernehmen mit den befreundeten Mächten drei Kreuzer und das Kanonenboot „Lutin“ zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach den chinesischen Gewässern in See gehen lassen; außerdem behauptet man, daß es mit Rußland sich zu verständigen suche behufs gemeinsamen Vorgehens zum Schutze ihrer Interessen in Ostasien. Mögen nun bei dem einen oder anderen Staate bezüglich seiner durch die gegenwärtige Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz bedingten Maßnahmen noch Sonderinteressen im Spiele sein oder nicht, jedenfalls sind diese Maßnahmen zum Schutze von Gut und Leben der in China lebenden Angehörigen der betreffenden Staaten verboten. Denn allem Anscheine nach bereiten sich dort, veranlaßt durch die bisherige Mißerfolge der chinesischen Armee, schwere innere Unruhen vor. Allgemein fürchtet man, daß der Krieg zum Sturze der Mandschudynastie führen wird. Wir haben bereits mitgeteilt, daß selbst im kaiserlichen Palaste zu Peking ernsthafte Unruhen entstanden seien, daß man es auf den Sturz des regierenden Kaisers abgesehen habe. Dieser solle gezwungen werden, zu Gunsten des Sohnes des Prinzen Kung abzutreten. Prinz Kung, der „sechste Prinz“, ist derselbe, der erst vor wenigen Tagen vom Kaiser zum Leiter des Tjungli-Yamen und der Admiralität und neben Li-Hung-Tschang zum Leiter der Kriegsexpeditionen ernannt worden ist, nachdem er im Jahre 1875 beim Tode des Kaisers Tzung-tschih von der Thronfolge unrechtmäßigerweise ausgeschlossen und im Jahre 1884 aller seiner Ämter entsetzt und vom Hofe verbannt worden war. In ihm und Li-Hung-Tschang will man die Führer der auf die Entthronung des regierenden Kaisers Kuang-hy gerichteten Verschwörung zu erblicken haben. Prinz Kung will einerseits Vergeltung üben für die ihm zu Theil gewordene Verbannung und will seinem Sohne das Recht auf die Krone schaffen, die ihm durch den Vater des jetzigen Kaisers, seinen jüngeren Bruder, vorweg genommen worden war. „Wichtiger als die auf die Entthronung des gegenwärtigen Kaisers gerichtete Palastintrigue“, sagt die „Post. Ztg.“, „ist die vom Volke ausgehende aufständische Bewegung, die sich nicht gegen die Person des Kaisers richtet, sondern auf die Vertreibung der Mandschu-Dynastie abzielt. Die Mandschu herrschen jetzt 250 Jahre in China, nachdem sie 1644 Peking erobert und sich in den folgenden drei Jahren unter Schun-tschih zu Herren des Reiches gemacht hatten. Sie haben in diesen zweihundert Jahren nichts gethan, um ihre Herrschaft volksthümlich zu machen. Bei der großen Masse des chinesischen Volkes ist die regierende Dynastie verhaßt, der Kaiser ist mit seinen Entscheidungen ganz in den Händen seiner Rathgeber, die nur einzelne wenige bevorzugte Familien stellen. Das Beamtenthum, dessen Stellen käuflich, dessen Träger bestechlich sind, ist durch und durch verrotten. Heer und Marine sind, wie sich im Verlauf des Krieges gezeigt hat, unzuverlässig, weil die Regierung es auch an der allernothwendigsten Fürsorge für Verpflegung, Bekleidung und Munition fehlen läßt. Der chinesische Kolos ruht auf thönernen Füßen, die jetzt unter dem gleichzeitigen Anprall des äußeren und des inneren Feindes zu zerfallen drohen.“

## Deutschland.

\* Berlin, 8. Okt. Seine Majestät der Kaiser wird am Samstag den 13. d. Mts. von Friesack, wohin Allerhöchstdieselbe sich von Hubertusstock, beziehungsweise Eberswalde Früh begibt, um daselbst der Enthüllung des Denkmals für Kurfürst Friedrich I. beizuwohnen, in den ersten Nachmittagsstunden in Berlin wieder eintreffen, bis Abends im königlichen Schlosse hier verweilen, später das Opernhaus mit Ihrer Majestät der Kaiserin besuchen und um 9 Uhr 40 Minuten Abends von hier nach Friedrichshof zum Besuche der Kaiserin Friedrich abreisen.  
— Die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Friedrichruh erfolgt, wie die „Hamb. Nachrichten“ melden, ausnahmsweise in diesem Jahre früher als in den vorhergehenden; wahrscheinlich wird der Fürst schon Ende Oktober wieder im Sachsenwalde sein.  
— Am 9. Oktober kehrt der Tag wieder, an dem, vor nun 20 Jahren, der Grund zum Weltpostverein gelegt wurde durch den in Bern am 9. Oktober

1874 erfolgten Abschluß des Allgemeinen Postvertrages. Alle Staaten Europas, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika und Egypten, im ganzen 22 Länder mit einem Flächenraum von rund 37 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Bewohnern traten damals zusammen, um für den internationalen Briefverkehr fortan ein gemeinsames Postgebiet mit einheitlichen Briefsätzen zu bilden. Die natürliche Anziehungskraft des in dem Verein verkörperten Gedankens führte dem Verein in rascher, unaufhaltsamer Folge zahlreiche Mitglieder aus der Zahl der überseeischen Länder zu. Schon bei dem ersten, im Jahre 1878 in Paris abgehaltenen Vereinstagratz sah der Verein seine Beziehungen auf Gebiete aller Welttheile ausgebehnt; um diesem Verhältnisse auch äußerlich Rechnung zu tragen, nahm er hinfort die Bezeichnung „Weltpostverein“ an. Gegenwärtig umfaßt der Verein ein Gesamtpostgebiet von 98 484 348 Quadratkilometer mit über einer Milliarde Bewohnern. Angesichts des jetzigen Gedentages freut es uns, feststellen zu können, daß der Verein in Bezug auf die räumliche Ausdehnung an seinem Endziele, sämmtliche Kulturvölker der Welt mit eigenem Postwesen in sich aufzunehmen, nunmehr angelangt ist. Zwar fehlen in seinem Verbanne zur Stunde noch die Kap-Kolonie nebst Britisch-Betschuanaland und Orange-Freistaat. Allein es sind anlässlich des Gedentages, wie wir hören, bereits Nachrichten von Kapstadt hier eingelaufen, welche an dem Entschlusse der Kap-Kolonie, vom 1. Januar 1895 ab dem Verein beizutreten, sowie auch an der Wahrscheinlichkeit, daß Britisch-Betschuanaland und Orange-Freistaat diesem Schritte alsbald folgen werden, keinen Zweifel mehr lassen. Gleich günstig wie dieses äußere Wachstum ist auch die innere Entwicklung des Vereins in der verhältnismäßig kurzen Frist von 20 Jahren gewesen. Im Anfange auf den Briefpostdienst beschränkt, hat der Verein nach und nach den Werthbrief, den Postanweisungs- und Postauftrags-, wie den Postpaketverkehr, endlich den Zeitungsvermittlungsdienst in seinen Wirkungsbereich einbezogen. Um eine Verfestigung von dem Verkehrsanschauung, bei welchem der Einfluß der Weltpostvereinigungen wesentlich mit beteiligt ist, zu geben, mögen folgende Zahlen erwähnt werden. Der gesammte Postverkehr, welcher für das Jahr 1873 in den heute zum Weltpostverein gehörigen Ländern auf rund 3 300 Millionen Sendungen geschätzt wurde, ist bis 1892 auf 18 000 Millionen Sendungen jährlich, also auf 50 Millionen täglich, gestiegen. Unter jenen 18 Milliarden befinden sich rund 8 000 Millionen Briefe, 2 000 Millionen Postarten, 7 300 Millionen Drucksachen und Waarenproben, 260 Millionen Postanweisungen über 12 Milliarden Mark, 330 Millionen Pakete, 65 Millionen Werthsendungen und 45 Millionen Postauftrags- und Nachnahmeseudungen. Die Zahl der Postanstalten ist von 85 443 auf 197 914 gestiegen, und an Werthen, soweit solche auf den Sendungen angegeben sind, vermittelt die Post jährlich mehr als 70 Milliarden Mark.

— Zur Sitzung des Ausschusses des Verbandes deutscher Gewerbevereine, welche am 7. d. M. in Frankfurt a. M. stattfand, waren erschienen die Herren: Oberbürgermeister Dr. Gagner aus Mainz, Rechtsrath Bögl aus München, Stadtrath Büttner aus Leipzig, Stadtrath Dr. Fleck aus Frankfurt a. M., Senator Fink aus Hannover, Stadtrath Jochims aus Halle a. S., Stadtrath Voeth aus Karlsruhe, Rechnungsrath Amendt aus Mainz, Magistratsassessor Levin und Soetbeer aus Frankfurt a. M., Redakteur Dr. Bräuner aus Frankfurt a. M. Entschuldigt waren Berlin und Stuttgart. Die Verhandlungen begannen mit einem Bericht über Entwicklung und Stand der Vereinigung. Zur Diskussion kamen dann Anträge des Gewerbevereins Berlin, welche die innere Organisation des Verbandes und die Gestaltung des Verbandsorgans betrafen. Die „Mittheilungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine“ sollen nach den gefassten Beschlüssen auch fernerhin als Bestandtheil der „Blätter für soziale Praxis“ (Verlag von Siemenroth & Worms, Berlin) erscheinen. Eine eingehende Erörterung fand sodann, abgesehen von einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten des Verbandes, ein Urtheil des preussischen Obergerichtes, dem zufolge in Städten mit Bürgermeisterversammlung die Bürgermeister, weil sie die Gemeinde vertreten, als Arbeitgeber zu betrachten seien, zum Vorsitzenden im Gewerbegericht nicht berufen werden könnten. Weiter wurde über die Frage verhandelt, inwiefern kommunale Arbeitsnachweisstellen (sogenannte Arbeitsämter) in Verbindung mit den Gewerbegerichten begründet werden könnten. Endlich ward die Frage des Rechts der Arbeiter, über die Zwischenunternehmer hinaus gegen die eigentlichen Bauunternehmer (Bauherrn und Baukapitalisten) Klage zu erheben, besprochen. Es wurde als wünschenswerth be-

zeichnet, daß die Arbeiter in dieser Beziehung ebenso durch die Gesetzgebung geschützt würden, wie das für die Bauhandwerker geplant sei.

— Ueber die Expedition des Gouverneurs von Deutsch Ostafrika, des Frhrn. v. Schele, gegen die Wahehe wird der „Deutschen Afrika-Post“ aus Dar-es-Salaam geschrieben, daß dieser Expedition im großen und ganzen der Plan des Majors v. Wismann zu Grunde gelegt ist. Wismann hatte dem Gouverneur den Vorschlag gemacht, eine Expedition von der Küste nach Uhehe zu dirigieren, während er selbst mit dem inzwischen verstorbenen Merere, der darauf brannte, sich an den Wahehe zu rächen, sowie mit den Watungara und Wahumba von West und Südwest das Gebiet der Wahehe überschweben wollte, um ein Entkommen des räuberischen Stammes unmöglich zu machen. Die Idee Wismann's ist nun verwirklicht worden, und da die bisher am Nyassa, in Langenburg befindliche Macht der ihr dabei zukommenden Aufgabe nicht gewachsen war, so wurde von dem Gouverneur eine Kompanie unter dem Befehle des Kompagnieführers Fromm und der Lieutenants Nötel und Graf Perponcher nach Langenburg dirigirt, um von hier aus mit einem großen Theile der schwarzen Hilfsvölker an der vollständigen Vernichtung der Wahehe theilzunehmen. Der bisherige Stationschef von Langenburg, v. Elz, wird darauf durch Graf Perponcher ersetzt werden. Gelingt es, die Wahehe zu vernichten, so soll die Station Kilossa eingehen, ebenso wie das früher besetzte Infolwe. Das durch die letzte Grenzregulirung mit Portugal an Deutschland gefallene Kionga hat eine von Lieutenant Stenzler kommandirte Besatzung erhalten, welche den in jenem Gebiete schwunghaft betriebenen Schmuggel zu unterbinden versuchen soll. Kionga erhält außerdem noch ein Nebenzollamt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Durch eine kaiserlich japanische Verordnung vom 20. August ist die Einsetzung eines Preisengerichtes verfügt worden. Die Preisengerichtsordnung handelt von der Verfassung und Zuständigkeit des Preisen- und Oberpreisengerichtes und enthält Bestimmungen über das Verfahren bei der Entscheidung in Preisenfällen. Der Sitz des Oberpreisengerichtes ist Tokio; der Ort des Preisengerichtes ist einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten.

— Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von kundiger Seite die Behauptung der Blätter, die deutsche Politik gegenüber Portugal, Griechenland und den kleinen amerikanischen Staaten enthalte die Preisgebung wichtiger Interessen, als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Reichsregierung unterstützte energisch die Bemühungen der Interessenten der portugiesischen Staatsschuld, zu einem Abkommen mit der portugiesischen Regierung zu gelangen. Wenn das Verhalten der französischen Regierung im Vergleich mit der Reichsregierung gepriesen werde, so liege eine vollständige Verkennung der Verhältnisse vor. Die Reichsregierung hatte schon vor der französischen Regierung erreicht, daß die ganz in Deutschland untergebrachte Vaira-Bair-Anleihe voll anerkannt und die Verzinsung derselben ungefähr die doppelte wurde als jene anderen Eisenbahnanleihen. Erst nachdem die deutschen Inhaber ihren Anspruch durchgesetzt, folgte Frankreich dem deutschen Beispiele.

— Die Beschwerden, die Deutschland und andere Mächte in Washington gegen den Zuckertarif der Vereinigten Staaten von Amerika eingelegt haben, scheinen den erwarteten Erfolg haben zu sollen. In politischen Kreisen Washingtons glaubt man, Präsident Cleveland werde demnächst in einer Botschaft den Kongreß auffordern, seine Aufmerksamkeit auf diese Beschwerden und auf die Möglichkeit einer Abänderung des Tarifs zu richten. Vor Zusammentritt des Kongresses kann jedoch kein Schritt in dieser Richtung erfolgen.

— Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Neuerdings sind viele bulgarische Flüchtlinge, Anhänger Stambuloff's, hier eingetroffen, darunter auch der ehemalige Leiter der Staatspolizei. Dieselben flüchteten sich vor den Verfolgungen der jetzigen Regierungspartei.

## Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 7. Okt. Das ungarische Magnatenhaus hat dem Lande eine Ueberraschung bereitet, welche von schwerwiegenden Folgen sein kann, es hat in den kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung die Konfessionslosigkeit und, als diese gefallen war, den ganzen betreffenden Gesetzentwurf mit geradezu erdrückender Majorität abgelehnt. Der Gesetzentwurf machte die vollständige Konfessionslosigkeit zum Prinzip: es sollte jeder Staatsbürger, unbeschadet seiner Rechte, nicht bloß jeder beliebigen Religion, er sollte auch keiner Religion angehören dürfen, er konnte sich als konfessionslos erklären. Dagegen erhob

sich der gesammte katholische, der römisch, sowohl als der griechisch-katholische Episkopat, ihm schloß sich auch die protestantische Geistlichkeit lutherischen und reformirten Glaubensbekenntnisses an und so kam, mit Hilfe der frommgläubiger Laien, eine Majorität von 122 Stimmen gegen 96 zu Stande. Aber damit war es noch nicht genug. Die übrigen Abschnitte des Gesekentwurfs waren in den Einzelabstimmungen schon angenommen, doch als es zur Abstimmung über den ganzen Entwurf kam, erklärte sich von den 218 Stimmen des Hauses nur die verschwindende kleine Minorität von 20 Stimmen dafür und es war also der ganze Entwurf gefallen: vielleicht und wahrscheinlich wollte das Gros der Regierungspartei entweder alles oder gar nichts und schloß sich deshalb der verneinenden Opposition an. Was werden die Konsequenzen dieser ebenso entschiedenen als überraschenden Niederlage der Regierung sein? Es ist möglich, daß sie einstweilen vornehm darüber hinweggeht und sich begnügt, zunächst die übrigen konfessionellen Vorlagen unter Dach zu bringen und von der Zukunft ein Mehreres zu erwarten, also auf seinem Platz zu bleiben. Es ist aber nicht weniger möglich — denn die Krone steht mit ihren Sympathien schwerlich auf Seiten der Konfessionslosigkeit und die Regierungspartei wird schon seit geraumer Zeit nur noch künstlich und durch allerlei Schreckmittel zusammengehalten — daß das Kabinet Welcker, seiner Majorität nicht mehr sicher, sich zu einem Rückzuge entschließt, der ihm, unter Wahrung seiner liberalen Reputation, jetzt noch offen steht. Jedenfalls darf man jetzt mit noch größerer Spannung dem noch nicht entschiedenen Schicksal der Gesekentwürfe über die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und über die Rezeption der Juden entgegensehen. Es kennzeichnet übrigens die Situation, daß der Kaiser sorgsam jede Äußerung vermeidet, die auf seine Stellung in diesen Fragen irgendwelche Schlüsse ziehen ließe. (Wie gestern schon telegraphisch gemeldet wurde, hat das Magnatenhaus den Gesekentwurf, betreffend die Rezeption der Juden, mit 109 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Bei der Beratung sprach Szontagh (liberal) für den Entwurf, Graf Ferd. Zichy dagegen; der Letztere führte aus, er liebe und achte die israelitischen Mitbürger, die Patrioten sind, doch könne er als Christ nicht zugeben, daß ein Christ Jude werden könne. Der Kultusminister Graf Czaky verteidigte die Vorlage, man könne Niemanden eine Religion anbefehlen oder verbieten. Was den Gesekentwurf über die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen anlangt, so wird das Magnatenhaus heute in die Spezialdebatte darüber eintreten. In der gestrigen Generaldebatte nahm das Haus mit großer Majorität den Entwurf an. Im übrigen wird die Regierung die abgelehnten Vorlagen binnen kürzester Frist, womöglich noch im Oktober, abermals vor das Magnatenhaus bringen, in der Erwartung, daß das Haus gegenüber dem standhaften Willen der Volksvertretung nicht bei der Ablehnung verharret.)

**Ungarn.**  
Pest, 9. Okt. (Tel.) Die „Budap. Kor.“ meldet, daß der Budgetvoranschlag mit 25 000 000 fl. in ordentlichen Ausgaben und 3 000 000 Investitionen das Gleichgewicht hält. — Die Zollkommission hielt gestern eine Sitzung ab, die zur Verständigung über sämtliche zur Verhandlung stehende Fragen führte. Die Frage der Donauschiffahrt führte zu dem Ergebnis eines demnächst abzuschließenden Uebereinkommens, dessen Paraphierung am 13. Oktober erfolgt. Der Großvezir, die Minister und sämtliche Würdenträger waren anwesend.

**Italien.**  
Rom, 8. Okt. Nach einer Meldung der „Ag. Stef.“ aus Konstantinopel war der italienische Botschafter Catalani gestern mit seiner Gemahlin und dem gesammten Botschaftspersonal beim Sultan zu einem Diner geladen, in dessen Verlauf der Sultan dem Botschafter den Großcordon des Osmanischen Ordens überreichte. Der Großvezir, die Minister und Hofwürdenträger waren gleichfalls geladen. Der Sultan wird dem Botschafter zu Ehren eine italienische Künstlerfeste veranstalten. Die Gemahlin des Botschafters wurde eingeladen, die Prinzessinnen und die kaiserliche Familie zu besuchen. Der Sultan beauftragte Catalani, dem italienischen Herrscherpaare, sowie dem Prinzen von Neapel durch den Minister Blanc den Ausdruck der freundschaftlichsten Gesinnungen übermitteln zu lassen.

**Frankreich.**  
Paris, 8. Okt. Nach einer aus Sanstbar, 6. Oktober, datirten Depesche des Ministeriums des Aeußern hat der französische Ministerresident auf Madagaskar, Larrouy, vor seiner am 30. September erfolgten Abreise alle Maßnahmen getroffen, damit die französischen Kolonisten, welche Taranarive zu verlassen wünschten, sich an die Küste begeben könnten, was ohne weiteren Zwischenfall erfolgte. Die Regierung erwartet stündlich eine Depesche über die Ankunft des in außerordentlicher Mission nach Madagaskar gegangenen Deputirten Le Myre de Villers in Tamatave, die aller Voraussicht nach bereits erfolgt sein muß. — Wie einzelne Blätter melden, hat der Konful der Vereinigten Staaten in Toulon den Auftrag erhalten, sich mit Referanten in's Einvernehmen zu setzen, um anlässlich der bevorstehenden Ankunft eines nordamerikanischen Geschwaders in Toulon die erforderlichen Vorräthe in Bereitschaft zu halten. Das Geschwader dürfte aus vier Schiffen bestehen und nach etwa 14tägigem Aufenthalte im Touloner Hafen von

Villefranche und im Jouangolf überwintern. Der Tag der Ankunft des Geschwaders, das vielleicht dauernd im Mittelmeer bleiben wird, ist noch nicht bekannt. — Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, wodurch das Amt eines Generalsekretärs für Indochina aufgehoben wird. In seinem Bericht an den Präsidenten der Republik begründet der Marineminister die Maßregel damit, daß dadurch die Verwaltung vereinfacht und eine beträchtliche Ersparniß erzielt werde. — Gutem Vernehmen nach erfolgte die Entsendung von vier französischen Kriegsschiffen nach China infolge Einvernehmens zwischen den beteiligten Mächten. — Vorgestern Abend fand im sogen. Lateinischen Viertel zwischen Studenten und Polizisten ein heftiger Zusammenstoß statt. 300 Polizisten versuchten erst in Güte, später aber mit Gewalt, die angesammelten Studenten auseinander zu bringen, die beabsichtigten, einen Zug zu veranstalten, um den Blättern ihren Dank auszudrücken, die den Studenten in ihrer Campagne gegen die Zuhälter Unterstützung geleistet hatten. In der Rue Montmartre haben die Polizisten unter den Augen des Polizeipräsidenten die Studenten mit der blanken Waffe auseinander getrieben und es kamen dabei zahlreiche Verletzungen vor. Die Studenten erheben in den Zeitungen Protest gegen das brutale Vorgehen der Polizisten.

**Großbritannien.**  
London, 8. Okt. Das Bureau Reuters erfährt, die Rückkehr Rosebergs nach London sei ohne jede politische Bedeutung. Roseberg kam nur auf der Durchreise nach seinem Landsitze bei Epsom hierher.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 9. Oktober.**  
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend nach 7 Uhr von Schloß Mainau in Baden-Baden eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang der Höchsten Herrschaften anwesend: der königlich preussische Gesandte Geheimrath von Eisenbecher, der Amtsvorstand Geheimrath Haape, der Oberbürgermeister Günner, sowie mehrere, der in Baden-Baden angesiedelten Fremdenkreise angehörende Persönlichkeiten.

Heute Vormittag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die landwirtschaftliche Gausausstellung, geführt von den Vorständen des Landwirtschaftlichen Vereins und einigen Abtheilungsvorständen. Höchstersehr verweilte über zwei Stunden in der Ausstellung. Morgen Früh reist der Großherzog nach Karlsruhe, wo Höchstersehr zwei Tage verweilen wird.

**(Großh. Hoftheater.)** Da Herr Hansmann vom königlichen Theater in Wiesbaden, welcher für Donnerstag den 11. d. M. die Partie des „Rhadames“ in „Aida“ singen sollte, durch Peiserkeit an diesem Sahspiele verhindert ist, so wurde Herr v. Bandrowsky vom Stadttheater in Frankfurt a. M. um Uebennahme dieser Partie erucht. Es wird hiernach an dem betreffenden Abend Herr v. Bandrowsky den „Rhadames“ und Fräulein Bratanitsch die „Amneris“ singen.

**(Bei der Versicherungsanstalt Baden)** sind, wie die „Bad. Kor.“ erfährt, im Monat September 1894 170 Rentengesuche (50 Alters- und 120 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 151 Renten (42 + 109) bewilligt worden. Es wurden 29 Gesuche (4 + 25) abgelehnt, 115 (35 + 80) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 2 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende September sind im Ganzen 7437 Renten (4594 Alters- und 2843 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 1816 (1017 + 799), so daß auf 1. Oktober 1894 5621 Rentenempfänger vorhanden sind (3577 Alters- und 2044 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. September 1894 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 95 (25 Alters- und 70 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger betragen Renten im Gesamtbetrage von 703 304 M. 63 Pf. (mehr seit 1. September 1894 11 607 M. 19 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat September bewilligten 43 Altersrenten betrug sich auf 5578 M. 20 Pf. und für 111 Invalidenrenten auf 13 435 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 129 M. 73 Pf., für eine Invalidenrente 121 M. 4 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1894 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 43 Pf., einer Invalidenrente 117 M. 58 Pf.

**(Allen Arbeiterversicherungs-gesetzen)** gemein sam ist der auch in den Entwurf aufgenommene Grundsatß der Unpändbarkeit und Unübertragbarkeit der Entschädigungsforderungen. Da jedoch nicht selten der Betriebsunternehmer oder ein Mitglied des bei der Rentenfeststellung beteiligten Genossenschaftsorgans geneigt sein wird, bei Veräußerung der Rentenfeststellung dem Verletzten zur Abwehr einer Nothlage einen Vorschuß zu gewähren, wenn dessen baldige Erstattung gesichert ist, so ist in dem dem Bundesrathe vorliegenden Gesekentwurf, die Erweiterung der Unfallversicherung betreffend, deshalb insoweit eine rechtswirksame Uebertragung fälliger Entschädigungsraten ausnahmsweise vorgesehen.

**(Das Proviantamt Karlsruhe)** kauft von Produzenten Hafer, Bienenheu und Roggen-Nichtstroh an. Die Naturalien dürfen nicht durch Käse gelitten haben, sondern müssen von guter, gesunder Farbe und trocken sein. Von den Haferverkäufen sind vor Einlieferung des Haferes Probemuster zur Begutachtung der magazinnmäßigen Beschaffenheit einzuliefern oder im Amtsflokal des Proviantamts vorzulegen und werden erst nach befunderer Annahmefähigkeit die Preise, welche nicht feststehend sind, vereinbart werden.

**(Der Gewerbeverein)** wird Mittwoch den 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, dünnlich, seine regelmäßige Mitgliederversammlung wieder aufnehmen, zu welcher jeweils auch Gäste eingeführt werden können. Zur Beratung ist die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze gestellt.

**(Die Schwurgerichtsverhandlungen)** für das IV. Quartal d. J. haben am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Frhrn. v. Rüdiger begonnen. Der erste Fall betraf die Anklage wegen räuberischer Erpressung gegen den 20 Jahre alten Schreiner Karl Julius Reudorfer aus Mann-

heim, den 27 Jahre alten Bäcker Fridolin Volz aus Mörck, den 20 Jahre alten Tagelöhner Karl Friedrich Egenberger von hier und die 31 Jahre alte Sophie Lucie Weber, genannt Ensmann aus Dagsfeld. Die Geschworenen sprachen alle Angeklagten schuldig unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen bei den Angeklagten Reudorfer und Volz. Auf Grund dieses Urtheils erging folgendes Urtheil: Reudorfer 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Volz 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Egenberger und die Weber je 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

**(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.)** Einem Maurer und einem Gubser, in der Sofien-Straße wohnhaft, wurden in ihrem gemeinschaftlichen Wohnzimmer aus unverschlossenem Schranke zusammen 35 M. gestohlen. — Auf dem Wochenmarke auf dem Ludwigs-Platz wurde einer Frau, während sie an einem Stande Einkäufe machte, ein feiner Regenfranz entwendet. — Der bei dem Tunnelbau am Hauptbahnhof beschäftigte Arbeiter Jhle zog sich gestern Mittag durch Verschüttung kochenden Thees Brandwunden im Gesicht, an den Händen und Knien zu und wird infolge der erlittenen Verletzungen einige Tage arbeitsunfähig sein. — Der vom Großh. Amtsgericht hier wegen Urkundenfälschung und Betrug flehentlich verfolgte Tapezierer und Kellner K. aus Baden wurde heute Vormittag hier ermittelt und verhaftet.

**Mannheim, 9. Okt.** (Einen großen Erfolg) hat die hiesige Maschinenfabrik und Eisengießerei von Heinrich Lanz auf der Antwerpener Weltausstellung errungen. Die internationale Jury dieser Ausstellung erkannte den Lanz'schen Maschinen die höchsten Preise zu, nämlich 1. den großen Preis, höchste und einzige Auszeichnung dieser Art für Kolomobile; Klasse 22 für industrielle Zwecke, Klasse 63 für Landwirtschaft; 2. den großen Preis für landwirtschaftliche Maschinen. Die Abkufungen der Auszeichnungen auf der Weltausstellung Antwerpen 1894 sind: 1. Großer Preis, 2. Ehrendiplom, 3. Goldene Medaille, 4. Silberne Medaille, 5. Bronzene Medaille, 6. Ehrenvolle Erwähnung.

**Heidelberg, 8. Okt.** (Selbstmordversuch.) Gestern Abend gegen 7 Uhr schoß sich, der „Heidelb. Ztg.“ zufolge, ein Geschäftsmann aus Karlsruhe in der Nähe der Wollkur mit einem Revolver eine Kugel in die Brust. Er wurde in's städtische Krankenhaus verbracht. Die Kugel, die im Rücken stecken geblieben war, wurde ausgehoben. Eine Gefahr für das Leben des Verwundeten ist bis jetzt nicht vorhanden. Der Beweggrund zur That ist nicht bekannt.

**Freiburg, 6. Okt.** (Unser Stadttheater) erfreut sich eines sehr starken Besuches, besonders in der Oper, die sich wesentlich vervollkommen hat und geradezu Vorzügliches leistet. In erster Reihe ist hier der neugagirte Bassist, Herr Savić, ein Serbe, zu nennen, dessen Stimme einen mächtigen Umfang hat. Bereits hat man auswärts von verschiedenen Seiten im Auge auf diesen Savić geworfen, so insbesondere das Kölner Stadttheater, dessen Direktor unlängst hier war und besonderes Interesse für Herrn Savić bekundete. Ein lyrischer Tenor wurde von Herrn Kapellmeister Starke in der Person eines hiesigen Schreinergehilfen Namens Dapp entbedt, der bereits hier aufgetreten ist und eine prächtige Stimme entwickelte, dem aber die künstlerische Schulung nach erst viermonatlichem Studium noch sehr weit abgeht. Die Stadt und ein reicher Mann haben Beiträge zur weiteren Ausbildung des Mannes geleistet, damit derselbe endgiltig singen kann: „Dann leg' ich meinen Hobei hin.“ — Die Symphoniekonzerte des Stadtorchesters nehmen am nächsten Freitag ihren Anfang. Bei denselben werden hervorragende Solofräfte von auswärts mitwirken, unter diesen auch Frau Motiv-Steinhardtner von Karlsruhe.

**Höhenchwand, 7. Okt.** (Die Einweihung der neuen katholischen Kirche) nahm einen glänzenden und würdigen Verlauf. Eine ganz besondere Freude wurde den Theilnehmern bereitet durch die Antwort, welche Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf ein Dubingangsstelegramm der Festversammlung abgehen ließ. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Mainau, 2. Oktober 1894.  
An Herrn Pfarrer Lieber und Herrn Bürgermeister Dietrich in Höhenchwand. Die freundliche Begrüßung, welche Sie Beide bei Anlaß der Kirchweihung an mich richteten, hat mich sehr erfreut, da es mir die treue Gesinnung vergegenwärtigt, welche Sie alle mir sofort bewährten. Ich freue mich mit der Gemeinde über die Vollendung der Kirche, deren Erbauung ich mit so viel Theilnahme verfolgte und deren Vollendung ich dankbar und freudig begrüße. Möge in diesem Heiligthume der Friede Gottes, der höher ist denn alle menschliche Vernunft, gepredigt, und die Liebe, von der die Schrift sagt, sie ist die größte von allen, gefördert werden. Mit diesem Wunsch begrüße ich die ganze Gemeinde und beglückwünsche sie zum erreichten Ziel.  
Friedrich, Großherzog.

**Willingen, 7. Okt.** (Die Drehektionfabrikation) soll, so heißt es in einer Reihe von Zeitungen, ihre Blüthezeit hinter sich haben und immer mehr zurückgehen, wenn nicht erhebliche Neuerungen und Verbesserungen geschaffen werden können, da diesem Musikwerke im Symphonion eine bedeutende Konkurrenz entstanden sei. In Wirklichkeit liegt die Sache etwas anders. Zunächst kann ein Symphonion ein Drehektion niemals ersetzen und daher der Schwarzwälder Musikwerkinindustrie keine Konkurrenz machen und keinen Abbruch thun. Dann steht gerade diese Industrie in voller Blüthe und hat, wenn kein Weltkrieg entsteht, die schönsten Aussichten, da ihr Absatzgebiet ungemain groß ist. Viele der Schwarzwälder Drehektionfabriken haben sogar Filialen im Auslande, die sich hauptsächlich mit Reparaturen der dortigen verlaufenen Werke befassen. Man sieht, es handelt sich bei der oben angeführten Noth weniger um Thatsächliches, als um eine Klage für die Symphonionen.

**Vom Wodensee, 6. Okt.** (Verschiedenes.) Wie schon erwähnt, hatte in voriger Woche das Streichorchester der Börlinge des Großh. Lehrerseminars zu Neersburg die hohe Ehre, auf Schloß Mainau vor den Höchsten Herrschaften zu konzertieren. Ein Extrabot brachte die jungen Leute um 2 Uhr nach der nahe gelegenen Insel, woselbst im oberen Saale des Schlosses etwa acht Piecen zum Vortrage kamen. Nach Schluß des Konzerts äußerten sich das Großh. Paar, sowie die ebenfalls anwesende Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sehr anerkennend über die Leistungen der jungen Musiker, unterhielten sich mit jedem Einzelnen auf's leutseligste und stellten ihrerseits einen späteren Besuch in Neersburg in Aussicht. Dierauf wurde in der Schloßkapelle der Choral „Großer Gott“ unter Begleitung gesungen, worauf die jungen Leute auf das Gaffreundlichste bewirthet wurden. — Die landwirtschaftliche Ausstellung des ersten Gauerbanbes — Seegau Bezirksvereine Ueberlingen, Neersburg und Salem) — wird am Samstag den 13. Oktober d. J. in Ueberlingen stattfinden. Mit derselben ist

auch eine Verloosung verbunden, und zwar werden verlost: 20 Stück weibliche Zuchthiere im Werthe von etwa 4600 M., sodann 60 Stück landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Werthe von etwa 1000 M. Hierzu werden 8000 Lose zu 1 M. ausgegeben, welche vom Vorverkaufverein Ueberlingen bezogen werden können. — Anfangs des vorigen Monats ist der Wasserstand des Bodensees bis auf 4.17 m gestiegen; dann trat aber ein allmähliches Fallen ein, so daß Ende September nur noch ein Wasserstand von 3.68 m zu verzeichnen war. Gestern zeigte der Wasserstand in Konstanz 3.60 m. Sein Stand ist demnach 17 cm niedriger, als der Wasserstand des Rheines bei Maxau. Bei überwiegender klarem Himmel ist die atmosphärische Wärme in den letzten Tagen bis zu + 14° R. gestiegen und es hat den Anschein, daß der Einfluß der Polarströmung in nächster Zeit nicht die Oberhand behalten dürfte.

### Großherzogliches Hoftheater.

8. In einer stark besuchten Aufführung der „Propheeten“ von Meyerbeer traten am Sonntag Abend zwei Gäste vor das hiesige Publikum, Herr Hansmann vom Kgl. Theater in Wiesbaden und Fräulein Bratanitsch von Wien. Fräulein Bratanitsch, die — wie die Theaterzettel besagten, „zum Versuch“ — die bedeutende Partie der Fides sang, vermochte mit ihren hübschen und im allgemeinen recht wohlgeübten Stimmmitteln und ihrem entschlossenen Bühnentemperament bezaubernd aufzutreten schnell die Sympathien des Publikums zu gewinnen, und wie schon nach ihrem ersten größeren Solosong, dem tonschön und ausdrucksreich vorgetragenen Arioso „Ach! mein Sohn! Segen Dir!“ so sollte auch im weiteren Verlauf des Abends das Publikum der jungen Künstlerin mehrfach ganz ungewöhnlich lebhaften und herzlichen Beifall. Und das mit Recht; denn abgesehen von einigen kleinen und gewiß noch zu beseitigenden Mängeln, als deren wesentlichste wir die bisweilen allzu große Polarisierung hoher Töne, die charakterlose Aussprache des Konsonanten r und das jeweilige Ueberstürzen von Tonsolgen in der an sich etwas klaglicheren Mittelstimme bezeichnen können, muß Fräulein Bratanitsch's Leistung als eine durchaus anmutigende und im wesentlichsten Punkte der Stimmgebung sogar hoch erfreulich bezeichnet werden. Die wohlklingende Stimme der jungen Sängerin ist ein natürlicher, ungepfeifter Alt von beträchtlichem Umfange, und mit der glücklichen Naturanlage verbindet sich hier der wegen seiner zunehmenden Seltenheit fast noch werthvollere Umstand, daß Fräulein Bratanitsch singen und ihr Organ wirklich künstlerisch zu behandeln gelernt hat. Das freie und fast niemals gewaltsame Anstrengen verrathende Ausströmen ihrer jederzeit reinen Töne hat uns wahrhaft wohlthuend berührt, und einzig auf ein geräuschloses Einathmen wird die junge Sängerin noch zu denken haben, um ihren Gesang von jeder störenden mechanischen Nebenwirkung zu befreien. Nehmen wir zu diesen gelungeneren Leistungen noch Fräulein Bratanitsch's recht gewandte Darstellungsweise in Betracht, so glauben wir versichern zu können, daß das Debüt der jungen Künstlerin auch gegenüber einer weniger anspruchsvollen Anknüpfung zu vollem und wohlverdientem Erfolge geführt haben würde, und daß, wenn das weitere Gastspiel der Sängerin einen ihrem Debüt gleichen Verlauf nimmt, wir ein Engagement derselben entschieden befürworten müßten.

Weniger glücklich war der andere Gast des Abends, Herr Hansmann, der als Johann von Leiden zunächst durch seine sehr stattliche Bühnenercheinung und seine intelligente Darstellungsweise interessirte, stimmlich aber keineswegs den Erwartungen entsprach, die seine männlich kraftvolle Persönlichkeit wachgerufen hatte. Das von wenigen Klangvolleren und frei angelegten Tönen der Mittelrange durch immer gepfeifter werdende Töne bis zu einer scheinbar durch Ueberanstrengung geschädigten, wenig voluminösen und ziemlich glanzlosen Höhe aufsteigende Organ nötigt auch diesen Sänger, wie heututage so viele, den Schwerpunkt ihrer Leistung fast ausschließlich in das Sprachliche und das Schauspielische derselben zu verlegen. Dies wenigstens ist der Eindruck, den wir von der sonntägigen Darbietung des Gastes erhielten, der aber insofern vielleicht nicht ganz zu treffend sein dürfte, als Herr Hansmann, wie er vor dem dritten Akte dem Publikum, um Entschuldigung bittend, mittheilen ließ, von einer pflüchlichen Heiserkeit befallen worden war.

Zur übrigen nahm die Vorstellung, für deren geschickte Führung wir Herrn Kapellmeister Gortner Anerkennung zollen müssen, einen günstigen Verlauf und erhielt bei der bekannten guten Besetzung aller übrigen Partien und dem hübschen Arrangement der mehreren großen Massenmengen und Tänze die Aufmerksamkeit des Publikums in anziehender Weise regte. Fräulein Maillach hatten wir nach den Ferien in einer ihrer künstlerischen Individualität besser entsprechenden Partie bewillkommen zu können geofft; doch auch ihre Vertha fesselte durch Vornehmheit und Wahrhaftigkeit des Ausdruckes, und so begrüssen wir denn die verdienstvolle Künstlerin mit einem herzlichen Glückwunsch zu allen ihren hoffentlich recht zahlreichen Heilinnenverförperungen der gegenwärtigen Spielzeit.

### Verstümmeltes.

W. München, 8. Okt. (Der Erzbischof von Neapel) wird am 15. d. M. von Bad Kreuznach hierher kommen und alsdann nach Paris weiter reisen.

W. Antwerpen, 9. Okt. [Tel.] (Bei dem Brand) in Antwerpen sind fünf bis sechs (nach einer späteren Meldung acht) Häuser aus Holz und Steinpappe niedergebrannt. Menschenleben wurde nicht geschädigt. Abends 8 Uhr war der Brand bewältigt. Das Feuer brach, laut „Frl. Jg.“, in der Schenkwirtschaft neben der Ausstellung der älteren und neueren Bilder von Mailard aus und griff rasch um sich. Militär und Feuerwehrr waren rasch zur Stelle. Die Kunstwerke konnten sämmtlich geborgen werden.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Mannheim, 9. Okt. In Bisingen ermordete der verheiratete Tuchmacher Gess seine 16jährige Geliebte. Derselbe zündete sodann sein Haus an und erhängte sich. Der Brand wurde indessen bald gelöscht und das Verbrechen entdeckt.

Berlin, 9. Okt. Nach den „Politischen Nachrichten“ ist die Gesetzesvorlage über die Reform der Börse so weit vorbereitet, daß sie dem Reichstag in seiner nächsten Tagung vorgelegt werden kann.

Berlin, 9. Okt. In Sachen des Bierboikotts fand, laut „Frl. Jg.“, gestern eine vertrauliche Besprechung von Gastwirthen, Brauereien und Sozialdemokraten statt, bei welcher es sich hauptsächlich um den Arbeitsnachweis handelte. Am nächsten Samstag findet eine öffentliche Kon-

ferenz statt und es ist nicht unmöglich, daß das Ende des Boykotts beschlossen wird.

Berlin, 9. Okt. In einem die gegenwärtigen englisch-französischen Beziehungen besprechenden Leitartikel sagt die „Nordd. Allg. Zeitg.“, dem nüchternen Beurtheiler der Sachlage müsse vor allem klar sein, daß ein Konflikt zwischen Frankreich und Madagaskar unmöglich zwischen England und Frankreich eine ernste Spannung hervorgerufen haben kann. Aber selten sei es wohl vorgekommen, daß zwei in vollkommen normalen Beziehungen stehende Nationen in gleich grundloser Weise in Aufregung versetzt und in finanziellen sowohl, als in politischen Kreisen schlimme Befürchtungen wachgerufen wurden, wie es thatsächlich in England und Frankreich der Fall war.

Köthen, 9. Okt. (Amtliche Meldung.) Auf dem hiesigen Bahnhofs stehen ein von der Leipziger Seite her einfahrender und ein ausfahrender Zug zusammen. Zehn Wagen wurden beschädigt. Niemand ward verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht festgestellt.

Dortmund, 9. Okt. Gestern begann vor der 2. Strafkammer des Landgerichts der Prozeß gegen den Handelskammerpräsidenten und Generaldirektor des Förder-Hütten- und Bergwerksvereins, Josef Massenez, wegen Betrugs. Er soll die Gesellschaft um 1 1/2 Millionen Mark geschädigt haben. Zahlreiche Sachverständige und Zeugen aus Deutschland und Oesterreich sind erschienen.

Augsburg, 9. Okt. Bischof Dinkel ist gestern Nachmittag 3 Uhr gestorben.

Wien, 9. Okt. Der ehemalige österreichisch-ungarische Generalkonsul Pawlitschek wurde wegen Unrechlichkeit in der Geldverwaltung in amtlicher Stellung gestern Abend verhaftet und in das Landesgefängniß eingeliefert. Er trägt bei seiner Festnahme einen geladenen Revolver bei sich.

Budapest, 9. Okt. Ministerpräsident Weterle wurde heute vom König in Audienz empfangen. Der König hat seine Zustimmung zur vollen Aufrechterhaltung aller Gesetzesvorlagen gegeben.

Budapest, 9. Okt. Beim gestrigen Hofdiner benützte der Abgeordnete Söly die Gelegenheit, dem Kaiser für die erhabenden Worte zu danken, welche er an die Juden-Gemeinde in Balassa Gyarmat gerichtet hat. Der Kaiser unterhielt sich mit verschiedenen Abgeordneten und sprach dem Voralberger Delegirten gegenüber die Hoffnung aus, daß das neue Landwehrgesetz ohne jede Bedingung vom Voralbergischen Landtag angenommen werden möge.

Budapest, 9. Okt. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, die Berathung über das Abstimmungsresultat des Magnatenhauses bezüglich des Gesetzes der freien Religionsübung für nächste Woche auf die Tagesordnung zu setzen.

Budapest, 9. Okt. Das Abgeordnetenhaus überwies den Vorschlag des Budgets dem Finanzausschusse.

Rom, 9. Okt. Infolge des Wirksamkeitsnachweises bei der Behandlung mit Serum gegen Diphtheritis gestattete der Minister des Innern die Einföhrung und den Gebrauch des neuen Heilmittels, welches unter Kontrolle der Doktoren Beloring und Herlich gestellt. Das Mittel muß entweder von den Triester Farbwerken oder von Roux in Paris hergestellt sein. Die Einföhrung anderer Fabrikate ist vollständig ausgeschlossen.

Rive de Gier, 9. Okt. Bei einem vorgestern Abend in einem Kaffeehause aus unerhelllicher Ursache entstandenen Streite zwischen französischen und italienischen Arbeitern wurden fünf Personen verwundet, darunter drei schwer. Es fanden fünf Verhaftungen statt. Die Staatsanwaltschaft ist unterrichtet.

London, 9. Okt. Dem Bureau Reuter wird gemeldet: Die Japaner schoben ihre Nordarmee bis zur Mongolei vor und befestigten ihre Stellung auf Korea. Die Disziplin unter den Truppen ist eine sehr gute. Jede Ausschreitung der Soldaten wird aufs allerstrengeste bestraft, auch müssen dieselben alles bezahlen, was sie von den

Eingeborenen an Nahrungsmitteln beziehen. Im Hafen von Chemulpo sind seit dem 27. September mehr denn 8000 Truppen gelandet worden.

Ashford, 9. Okt. Auf der Südbahn stieß bei Dortham in der Grafschaft Kent ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Fünf Personen wurden getödtet, mehrere verwundet.

New-York, 9. Okt. Nach einer Meldung aus Panama wurde in Granada im Staate Nicaragua eine Kaserne in die Luft gesprengt. 200 Personen sind getödtet und verwundet.

Hongkong, 9. Okt. (Reuter-Meldung.) Der Fuzhoufluß ist für den Schiffsverkehr gesperrt.

Hokohama, 9. Okt. Wie verlautet, haben die Japaner Tschifu eingenommen. Die Regierung hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 11. Okt. 108. Ab.-Vorst.: „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Aida: Fräulein Helena Bratanitsch aus Wien; Radames: Herr Alexander v. Sandrowsky vom Stadttheater in Frankfurt a./M. als Gäste. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 10. Okt. 1. Ab.-Vorst.: „Der schwarze Domino“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen, bearbeitet von Fern. v. Lichtenstein. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Gebrauchtete. 8. Okt. Friedrich Straßer von Rappenaun, Postkassener hier, mit Pauline Baumann von Sölingen. — 9. Okt. Heinrich Schlemmer von Eichtersheim, Schlosser hier, mit Marie Metz von Kusheim. — August Stäble von Feldrennach, Fäher hier, mit Josefine Gäßner von Durlach. Todesfälle. 7. Okt. Adolf Schrey, Chemann, Centralassistent, 31 J. — Friedrich Seeligmann, ledig, Student, 24 J. — Elise Sulzer, ledig, Bäckerin, 28 J. — 8. Okt. Franz Scharf Wm., Privatier, 78 J. — 9. Okt. Karl, 1 J. 3 M. 3 T., B.: Vinzenz Schultheiß, Schlosser. — Wilhelm Meyer, Chemann, 63 J. — Sabine, Wwe. von Oberleutnant Heinrich Busch, 73 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom.	Therm.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind	Simmel.
8. Nachts 9 1/2 U.	753.7	+ 8.4	7.8	94	Stil	heiter
9. Morgs. 7 1/2 U.	754.3	+ 7.2	7.6	100	SW	bedekt 1)
9. Morgs. 9 1/2 U.	754.3	+ 13.8	9.6	82	SW	heiter

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 8. Okt. + 14.0°; niedrigste heute Nacht + 6.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Okt. Max., 3.83 m, gefallen 15 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 9. Oktober 1894. Der Luftdruck nimmt heute, wie am Vortag, von einem den Nordosten Europas bedeckenden barometrischen Maximum langsam bis zu flachen Depressionen ab, welche im Westen und im Nordwesten des Erdtheils liegen. In Mitteleuropa, welches zum größten Theile dem Hochdruckgebiet angehört, ist das Wetter in den Morgenstunden stark neblig und nur stellenweise heiter; diesen Charakter wird es voraussichtlich auch zunächst noch beibehalten, da sich die Luftdruckverteilung wahrscheinlich nur wenig ändern wird.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Adolf Brunner in Karlsruhe.

Durch Vertrag mit dem Königlich italienischen Staatsministerium ist die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Danne, Donner, Kinen & Co. bei einer Bönale von 1000 Mark für jeden Kontraktionsfall verpflichtet, ausschließlich nur Weine rein italienischen Ursprungs, ohne Beimischung irgend welcher anderer Weine in den Handel zu bringen. Da ferner die Kellereien dieser Gesellschaft unter Königlich italienischer Staatskontrolle stehen, so sind hier alle Garantien gegeben, für billiges Geld eine Flasche wirklich reinen Weines von vorzüglichem Wohlgeschmack zu erhalten. Die Tischweine Marsa Italia roth und weiß, Vino da Pasto No. 1, 3 und 4 roth, Castelli Bologna roth, sowie die feineren Tafel-, Dessert- und Stärkungswine sind stets vorräthig in der Hauptniederlage in Karlsruhe: C. Jessen, Weinhandl., Karlsruh. 29a. Niederlagen: Victor Merkle, Kaiserstraße 160. Oswald Erbacher, Kaiserstr. 3. B. Klingele Nachf., Amalienstr. 71. Aug. Stengel, Söfenstr. 66. Ernst Föhrnis, Gartenstr. 37, und den übrigen bekannten Verkaufsstellen.

Wetterkarte vom 9. Oktober, Morgens 8 Uhr.



### Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 9. Oktober 1894.

Staatspapiere.		Dresdener Bank		151.40	
3% Deutsche Reichs.	Ränderbank	215 1/4			
anleihe	Bahnanleihen				
93.65	Schw. Nordostb.	180.—			
4% D. Reichsanl.	Gottfard	175.80			
105.90	Lombarden	90 1/2			
4% Preuss. Kon.	Ungarn	99.30			
105.20	Estimbal	227.—			
4% Baden in W.	Deff. Ludwigsh.	117.—			
105.10	Wechsel und Sorten.				
Deff. Goldr.	Wechsel a. Amst.	168.70			
100.80	„ „ London	20.34			
4% Ungar. Goldr.	„ „ Paris	88.55			
93.45	„ „ Wien	163.60			
4% Russische R.	Napoleonsdor	16.17			
64.—	Privatdiskonto	1 1/2			
82.10	Banken.				
82.10	Kreditaktien	298 1/4			
82.10	Dist. Kommandit	199.80			
82.10	Darmst. Bank	150.80			
82.10	Staatsbahn	297 1/2			
82.10	Handelsbank	149.70			
82.10	Bombarden	90 1/4			
82.10	Deutsche Bank	169.30			
	Tendenz: schwach.				
Berlin.					
220.90	Staatsbahn	366.40			
220.90	Lombarden	108.20			
44.50	Ungarn	121.45			
199.40	Dist. Kommand.	61.20			
128.50	Marknoten	98.72			
166.70	Papierrente	265.40			
63.20	Gelsenkirchen				
188.50	Dortmunder				
219.20	Bochumer				
149.10	Rubelnoten				
	Parpener				
Paris.					
102.25	3% Rente				
69 1/2	Spanier				
25.82	Türken				
673.—	Ottomane				
26.—	3% Portugiesen				
398.—	Rio Tinto				

## Man kaufe kein Pianino, Flügel oder Harmonium,

bevor man das höchst assortierte Lager der Firma **L. HACK**, Rappurrerstraße 2, II. Etage, gesehen hat. Dort findet man nur prima ausgewählte Fabrikate zu bedeutend billigeren Preisen und coulanteren Conditionen, als irgendwo, was viele Asteffe bezeugen. Neue Pianino's unter streng reeller langjähriger Garantie zu 280, 420, 500, 650, 750, 900, 1000 Mark stets vorräthig. Keine Vermietung, es ist also nicht zu befürchten, ein altes, aufgebrauchtes Pianino als neu zu kaufen.

## Kündigung bzw. Conversion des 4% 1885er Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim.

Das 4% Anlehen der Stadt Mannheim vom Jahre 1885 im Restbetrage von **1,731,800 Mark** wird zur Heimzahlung auf 1. April 1895 gekündigt.

Die Stadtgemeinde offerirt jedoch den Inhabern des gekündigten 4% Anlehens die Abstemmelung in 3 1/2 % Schuldverschreibungen unter folgenden Bedingungen:

1. Die Anmeldung zur Abstemmelung hat bis spätestens 10. Oktober l. J. bei der Stadtkasse dahier zu erfolgen.
2. Bei der Abstemmelung wird eine Conversionsprämie von 3/4 % und außerdem die Zinsdifferenz von 1/4 % für den pro 1. April 1895 fällig werdenden Coupon ausbezahlt.
3. Bei der Anmeldung sind die gekündigten Schuldverschreibungen mit Couponsbogen und Talons nebst doppelt ausgefüllten Anmeldeformularen, die bei der Stadtkasse zu beziehen sind, einzureichen; die eingereichten Stücke werden nach vollzogener Abstemmelung auf 3 1/2 % wieder ausgeliefert.

Die Einlösung der gekündigten Schuldverschreibungen, welche nicht in oben erwähnter Weise zur Abstemmelung resp. Conversion gelangt sind, erfolgt vom 1. April 1895 ab

in **Mannheim**: bei der Stadtkasse, sowie bei der Deutschen Unionbank,  
in **Frankfurt a. Main**: bei der Mitteldeutschen Creditbank,  
in **Karlsruhe**: bei Herrn Veit & Homburger,  
in **Berlin**: bei der Dresdner Bank.

Die Schuldverschreibungen sind mit Couponsbogen und Talons einzureichen. Für die etwa fehlenden Coupons wird der entsprechende Betrag am Capital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der gekündigten und nicht convertirten Schuldverschreibungen hört mit dem 1. April 1895 auf.

Mannheim, 19. September 1894. **Der Stadtrath.** Weid. Seeger.

## Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt

gewährt **Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transportversicherungen** zu billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Auskunft ertheilt:  
in **Baden-Baden**: L. Durlacher, Kaufmann;  
in **Freiburg i. B.**: Alb. Gebhardt, Bertoldstraße 47;  
in **Heidelberg**: W. Anderst, Untere Neckarstraße 74;  
in **Karlsruhe**: Louis Kemm, Kaufmann, Kaiserstraße 26;  
in **Mannheim**: Karl Gimpf, Schwesingerstraße 60/62,  
A. M. Lewisohn, D. 8. 8;  
in **Pforzheim**: Georg Becker;  
in **Rastatt**: E. A. Haug, Porzellanwaarenhändler. G455.9

## JUL. ZINK,

Hof-Schönfärberei und chem. Waschanstalt

23 Rheinstraße 23

und 40 Erbprinzenstraße 40

(Eingang Karlstraße)

hält sich im Reinigen und Färben jeder Art Herren- und Damen-Garderobe, sowie Möbelstoffe etc. bestens empfohlen. Solide, rasche und billige Ausführung.

Gemeinde Unterwittighausen, Amtsgerichtsbezirk Landersbühlhofheim

## Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Unterwittighausen, Amtsgerichtsbezirk Landersbühlhofheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei dieser Vereinigung betreff. (Ges. u. V. Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt.

Unterwittighausen, den 6. Oktober 1894. **Der Vereinigungskommissar:** Das Gewähr- und Pfandgericht. Popp, Bürgermeister. **Der Vereinigungskommissar:** Georg Klingler, Rathsch.

Militärinstitut Darmstadt. Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vorst.: Carl Waldeck, Hauptm. d. L.-früh. act. im Ingen.-Corps.

## Reingehaltene, gut entwickelte Bordeaux-Rothweine

der Firma **Claus & Stempf** in Bordeaux: die Flasche: Saint-Germain-d'Esteuil (1891) zu M. 1.20 Chateau-Eyquem, Bayon (1891) zu M. 1.50 Chateau-Lamorere, Moulis (1890) zu M. 2.10 etc. empfiehlt **H. Munding**, Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Lieferungen von 12 Flaschen 5 S., solche von 25 Flaschen 10 S. per Flasche billiger. M. 64 3

## Pianino, Gesucht

für ein Colonialwaaren- u. Delicatessen-geschäft ein tüchtiger **Magaziner**. Off. unter Nr. 100 a b. Exp. d. Bl.

## Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

565.81 empfiehlt **Wilh. Weiss**, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

## Bürgerliche Rechtspflege.

W. 185.1. Karlsruhe. Der Bürgermeister Peter Rastatter zu Malsch, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg hier, klagt im Wechselprozeß gegen den Emmerich Beck zu Panchova aus dem Wechsel vom 2. April d. J. S. mit dem Antrage auf Zahlung von 3200 Mark nebst 6% Zins vom 1. Juni d. J. S. 1/2% Provision und 5 M. 58 Pf. Kosten, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsfachen des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Wittwoch den 19. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 8. Oktober 1894. **Schmid**, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

## Konkursverfahren.

W. 148. Nr. 11504. B e i s a c h. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Blechmachers Julius Schmidt von Weisbach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 27. Oktober 1894, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großb. Amtsgericht hier selbst anberaumt. Weisbach, den 8. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber** Gr. Amtsgerichts: Weiser.

## Vermögensabsonderung.

W. 173. Nr. 16266. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Huber von Neffeltried wurde dessen Ehefrau, Magdalena, geb. Birt alda, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern. Offenburg, den 6. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber:** C. Beller.

## W. 167. Konstanz. Die Ehefrau des Schmiedemeisters Franz Kessler, Marie, geb. Ludwig hier, wurde durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts Konstanz vom 28. September 1894, Nr. 12434, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres genannten Ehemannes abzufondern.

Konstanz, den 6. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber:** A. Burger.

## Erbenweisungen.

W. 82.3. Nr. 25049. Bruchsal. Die Witwe des Steinbauers Andreas Diesel von Dornheim, Pauline, geb. Jädeloch, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Bruchsal, den 2. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber:** Riffel.

## W. 158.1. Nr. 16061. Rastatt. Die Witwe des am 26. August d. J. zu Erlingen + Hufschmieds August Freisch,

W. 153. Nr. 7322. Ettenheim. Nachdem auf die Aufforderung vom 14. August 1894, Nr. 6052, Einsprache nicht erhoben worden ist, wird der minderjährige Sebastian Offenburger von Adelbach in die Gewähr des Nachlasses der am 2. April 1894 verstorbenen Katharina Offenburger von da eingesetzt. Ettenheim, den 3. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber:** Adler.

W. 154. Nr. 7324. Ettenheim. Nachdem auf die Aufforderung vom 14. August d. J., Nr. 6094, Einsprache nicht erhoben worden ist, wird die Witwe des + Maurers Ludwig Baumann, Maria Anna Lang von Aul, in die Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes eingesetzt. Ettenheim, den 4. Oktober 1894. **Der Gerichtsschreiber:** Kraemer.

W. 163.1. Karlsruhe. Frau Angélique Kearney, auch Angélique de Vois Kearney genannt, ist dahier am 21. Juli d. J. gestorben. Diefelbe ist am 27. Juni 1823 in Versailles (Frankreich) geboren als Tochter des Irlands James Kearney + Marie Kearney. Sie hielt sich bis zum Jahre 1879 in Wien auf in Karlsruhe. Erbberichtigte Verwandte sind nicht bekannt. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche erbrechtliche oder sonstige Ansprüche an den Nachlass zu haben glauben, die Aufforderung, solche binnen sechs Wochen anher anzumelden und nachzuweisen. Karlsruhe, den 5. Oktober 1894. **C. Fraulin**, Großherzog. Notar.

## Handelsregister-Einträge.

W. 152. Nr. 6660. Bähl. Unterm 5. d. M. wurde in das Firmenregister unter Nr. 3. 223 eingetragen: Firma Duxin Miller in Bähl. Inhaber ist der mit Maria Schön aus Sigmaringen ohne Ehevertrag verheiratete Kaufmann Duxin Miller in Bähl. Für die eheliche Gütergemeinschaft ist die gesetzliche Gütergemeinschaft nach badischem Landrecht maßgebend. Bähl, den 6. Oktober 1894. **Großb. Amtsgericht.** Dint.

## Strafrechtspflege.

W. 94.3. Nr. 7273. Ettenheim. Der Landwirth Gottlieb Voos von Rippenheimweiler wird beschuldigt, als Wehrmann l. Aufgebots der Kavallerie ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Diefelbe wird auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 15. November 1894, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Ettenheim (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ettenheim, den 2. Oktober 1894. **Franner**, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

W. 168.1. Nr. 11903/45. Sinsheim. 1. Der am 21. Juli 1863 in Dühren geborne Kanonier Philipp Kreuzwieser, zul. wohnh. in Dühren, 2. der am 1. März 1861 in Windisch-

# Mittwoch

den 10. Oktober bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen. Fortsetzung des Verkaufes Donnerstag den 11. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr.

**S. FABIAN** (Frankfurt a. M. und Berlin) in Karlsruhe im großen Laden Erbprinzenstr. 3.

## Nobel-Petroleum

ist das beste, billigste, gefahrloseste und bedeutend sparsamer als das gewöhnliche amerikanische Petroleum. In Kannen à 3, 5, 10 Liter franco Haus abgefüllt. Haupt-Niederlage: **Max Maisch jr., Steinstraße 19.** 781.5.

Karoline, geborne Schub, hat die Einsetzung in die Gewähr von dessen Nachlass beantragt. Einwendungen hiergegen sind bei uns vor dem 6. November d. J. S. vorzulegen. Rastatt, den 5. Oktober 1894. **Großb. bad. Amtsgericht.** gez. Dier.

Dies veröffentlicht **Der Gerichtsschreiber:** Birkel.

W. 153. Nr. 7322. Ettenheim. Nachdem auf die Aufforderung vom 14. August 1894, Nr. 6052, Einsprache nicht erhoben worden ist, wird der minderjährige Sebastian Offenburger von Adelbach in die Gewähr des Nachlasses der am 2. April 1894 verstorbenen Katharina Offenburger von da eingesetzt. Ettenheim, den 3. Oktober 1894. **Großb. bad. Amtsgericht.** gez. Kraemer.

Dies veröffentlicht: **Adler**, Gerichtsschreiber.

W. 154. Nr. 7324. Ettenheim. Nachdem auf die Aufforderung vom 14. August d. J., Nr. 6094, Einsprache nicht erhoben worden ist, wird die Witwe des + Maurers Ludwig Baumann, Maria Anna Lang von Aul, in die Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes eingesetzt. Ettenheim, den 4. Oktober 1894. **Großb. bad. Amtsgericht.** gez. Kraemer.

Dies veröffentlicht: **Adler**, Gerichtsschreiber.

W. 163.1. Karlsruhe. Frau Angélique Kearney, auch Angélique de Vois Kearney genannt, ist dahier am 21. Juli d. J. gestorben. Diefelbe ist am 27. Juni 1823 in Versailles (Frankreich) geboren als Tochter des Irlands James Kearney + Marie Kearney. Sie hielt sich bis zum Jahre 1879 in Wien auf in Karlsruhe. Erbberichtigte Verwandte sind nicht bekannt. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche erbrechtliche oder sonstige Ansprüche an den Nachlass zu haben glauben, die Aufforderung, solche binnen sechs Wochen anher anzumelden und nachzuweisen. Karlsruhe, den 5. Oktober 1894. **C. Fraulin**, Großherzog. Notar.

## Handelsregister-Einträge.

W. 152. Nr. 6660. Bähl. Unterm 5. d. M. wurde in das Firmenregister unter Nr. 3. 223 eingetragen: Firma Duxin Miller in Bähl. Inhaber ist der mit Maria Schön aus Sigmaringen ohne Ehevertrag verheiratete Kaufmann Duxin Miller in Bähl. Für die eheliche Gütergemeinschaft ist die gesetzliche Gütergemeinschaft nach badischem Landrecht maßgebend. Bähl, den 6. Oktober 1894. **Großb. Amtsgericht.** Dint.

## Strafrechtspflege.

W. 94.3. Nr. 7273. Ettenheim. Der Landwirth Gottlieb Voos von Rippenheimweiler wird beschuldigt, als Wehrmann l. Aufgebots der Kavallerie ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Diefelbe wird auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 15. November 1894, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Ettenheim (Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ettenheim, den 2. Oktober 1894. **Franner**, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

W. 168.1. Nr. 11903/45. Sinsheim. 1. Der am 21. Juli 1863 in Dühren geborne Kanonier Philipp Kreuzwieser, zul. wohnh. in Dühren, 2. der am 1. März 1861 in Windisch-

bach geborene Simplicius Stöcklein, zuletzt wohnhaft in Sinsheim, 3. der am 9. Februar 1859 in Weisenfeld, Königl. bayr. Amts Karlsruh, geborene Kanonier Johann Georg Birkenfelder, zuletzt wohnhaft in Sinsheim, werden beschuldigt, zu Nr. 1 u. 2 als Wehrmann der Landwehr l. Aufgebots, zu Nr. 3 als Wehrmann II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bedorftenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Diefelben werden auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 15. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, vor das Großb. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Sinsheim, den 4. Oktober 1894. **Saffner**, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

W. 181. C. Nr. 1744. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Aus der Albert Schmieberschen Stiftung sind Stipendien zu jährlich 1000 M. an würdige mittellose Studierende deutscher Nationalität der Technischen Hochschule dahier zu verleihen. Die Bewerbungen müssen längstens innerhalb 4 Wochen bei diefsteiger Direktion eingereicht werden. Die Bedingungen, unter denen die Stipendien verliehen werden können, sind auf unserem Sekretariat einzusehen. Karlsruhe, den 6. Oktober 1894. **Großb. Direktion** der Technischen Hochschule. **Paid.**

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Vagerbücher von den Gemerkungen Rurgberg, Erdmannsdorf und Königsfeld wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt anberaumt:

für Rurgberg auf: Dienstag den 16. Oktober d. J., für Erdmannsdorf auf: Donnerstag, 18. Oktober d. J., für Königsfeld auf: Samstag, 20. Oktober d. J., in das zugehörige Rathhaus.

Gemäß Art. 7 der Landesherrl. Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer derjenigen Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben unter Aufsicht der Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen. Donaueschingen, 6. Oktober 1894. **Der Vagerbuchbeamte:** A. Ziegler, Gr. Bezirksgeometer.

## Bauschreiber-Gesuch.

Für die unterzeichnete Stelle wird zum sofortigen Eintritt ein Bauschreiber gesucht. Beschäftigungsdauer vorläufig neun Monate. Beglaubigte Zeugnisabschriften und selbstgeschriebener Lebenslauf sowie Gehaltsansprüche sind alsbald anher einzureichen. Offenburg, den 6. Oktober 1894. **Großb. Bezirksbauinspektion.**

## Schreibgehilfe - Gesuch.

W. 145.2. Nr. 460. Für die beiden Großb. Bezirksforstorten Gernsbach und Kallentronn (in Gernsbach) suchen wir einen gemeinschaftl. händigen Schreibgehilfen gegen eine Jahresvergütung bis zu 800 Mark (je nach Leistungsfähigkeit). Bewerber wollen sich alsbald unter Anschlag von Zeugnissen über feiterige Verwendung bei **Großb. Bezirksforsterei Gernsbach** melden. W. 103.2. Gesucht wird ein gewandter **Notariatsgehilfe.** Eintritt 15. d. M. Zeugnisse nebst Vergütungsansprüchen sind beizulegen. Die Gesuche befördert die Expedition dieses Blattes. (Mit einer Beilage.)